

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

daran gewöhnt, an den Fähigkeiten eines Menschen, dessen Auftreten viel zu wünschen übrig läßt, dessen Sprechen und Benehmen linksch und unbeholfen ist, zu zweifeln. Auch hält man diese Menschen für nicht sehr klug.

Man darf niemanden für dumm halten. Sicheres Auftreten und flotte Konversation sind noch lange kein Beweis für eine vorhandene Intelligenz, die dazu noch in solchen Fällen überschätzt und als überdurchschnittlich angesehen wird. Oft genug kann man sich überzeugen, daß dieselben Worte, im schüchternen, unsicheren oder leisen Tone gesprochen, wirkungslos bleiben. Solche Menschen werden zu wenig oder überhaupt nicht beachtet, obwohl dazu gar keine logischen Gründe vorhanden sind. Intelligenz hat mit Beredsamkeit überhaupt nichts zu tun. Es gab große Gelehrte, berühmte Feldherren, die wenig sprachen und die keine geistreiche Konversation führen konnten, obwohl sie tief sinnige Werke der Welt hinterließen. Kam man mit ihnen in Berührung, so hatte man durchaus nicht den Eindruck einer großen Persönlichkeit, im Gegenteil, man war enttäuscht, daß sie einen so „gewöhnlichen“ Eindruck hinterließen. Große Geister sind gewöhnlich sehr einfache Menschen und pflegen sich einer sehr einfachen Sprache zu bedienen. Man glaube ja nicht, daß ein Mensch, dessen Auftreten und Erscheinung keinen Eindruck machen, von einer Mittelmäßigkeit oder geringen Intelligenz sein muß. Auch wäre es verfehlt anzunehmen, daß leichte Beeinflussbarkeit mit Mangel an Intelligenz oder Ungeschicklichkeit irgend etwas zu tun hat. Und doch sind viele Menschen geneigt, einen leicht beeinflussbaren Charakter für einen Dummkopf zu halten.

Das selbe verhält sich mit der quantitativen und qualitativen Leistungsfähigkeit. Der flotte Plauderer, dessen Auftreten, Geschicklichkeit, Gewandtheit und Intelligenz vortäuscht, wird dem linkschen Stellenbewerber meistens vorgezogen. Man stellt sich vor, weiß Gott wie leistungsfähig dieser weltgewandte junge Mann sein muß, und man ist oft genug enttäuscht. Und zwar sowohl von seiner Leistungsfähigkeit als auch von seiner Intelligenz. Das tägliche Leben liefert immer wie-

der den Beweis, daß gerade solche Menschen, die viel Reklame um ihre Person machen, von ihren einzigartigen Fähigkeiten, von ihrer großartigen Intelligenz prahlen, gewöhnlich versagen. Sie werden von Leuten geschlagen, die durchaus keinen überwältigenden Eindruck machen, ja nicht selten sogar von Menschen, die als Konkurrenten gar nicht in Frage kamen. Solche weltgewandte Herren sind viel zu sehr von ihrer Persönlichkeit eingenommen und glauben, daß jede Idee, die ihrem Gehirn entspringt, unbedingt „glänzend“ sein muß und daß ein gewöhnlicher Sterblicher, der noch niemals mit einem Minister oder Generaldirektor gesprochen hat, auf dieser Welt überhaupt nicht zählt. Sich selbst loben, preisen, in die Höhe heben, mag vielleicht manchmal zu einer Karriere verhelfen, aber in der Regel wird der eitle Prahlhans sehr bald durchschaut. Er ist immer mehr eingebildet als intelligent und mehr beredsam als leistungsfähig.

Wenn wir also im Alltag einen Menschen richtig einschätzen wollen, so ist seine Leistungsfähigkeit der einzig richtige und immer sich bewährende Maßstab. Erst die praktische Betätigung zeigt, ob der Mann wirklich zu etwas taugt. Auch die Intelligenz offenbart sich in der Art, wie einer ihm gegebene Aufgaben löst, ob er sich dabei zersplittert oder immer besser konzentriert. Manche Menschen lassen sich durch Kenntnisse, welche Bildung vortäuschen, bluffen. Unwissenheit, Mangel an Bildung, verraten noch lange nicht Mangel an Intelligenz. Es gab genug Erfinder, die kaum lesen und schreiben konnten, und es gibt noch heute Menschen in leitenden Stellungen, deren Bildung furchtbar viel zu wünschen übrig läßt.

Gänzlich ungebildete Menschen hatten schon oft wunderbare Ideen, die neue Wege zeigten, über die sich Professoren und Gelehrte vergeblich die Köpfe zerbrachen. Menschen, die jahrelang als Dummköpfe galten, haben sich plötzlich als scharfsinnige Denker entpuppt. Wer überhaupt allzu rasch geneigt ist, seine Mitmenschen für dumm zu halten, ist meistens selbst ein großer Dummkopf!

Z.